

Aus dem Reichstage.

(Unterhausitzung.)

Wien, 27. April.

Präs.: Paul Somssich, Schriftführer: Alos Rábič und Ludwig Horváth. Von Seite der Regierung sind die Herren Minister Wenckheim, Lönhay, Horváth und Horové gegenwärtig.

Nach Authentification des Protocolls der vorigen Sitzung werden mehrere Petitionen eingereicht. Eine durch Gabriel Lönhay von Seite der Bedrohungs-Regulirungs-Gesellschaft; eine andere auf die Buttler'sche Stiftung Bezug habende, durch Samuel Bónis; drei in Angelegenheiten der Stadt Kerestemet durch Demeter Horváth; und noch eine der Duna-Bataer Gemeinde betreffs Urbarial-Gegegenstände durch Emerich Tránka.

Hierauf stellt Alexander Csiky an den Minister des Innern die Interpellation: Im Sinne welchen Gesetzes, oder in Folge welcher Bevollmächtigung der Herr Minister den Democratenclubb mit Anwendung bewaffneter Macht auflöste? Der Herr Minister verspricht die Interpellation mit Nächstem beantworten zu wollen.

Nun wurde der auf Verlängerung der Indemnität Bezug habende Gesetzesvorschlag in dritter Lesung angenommen; dann aber zur Berathung des von Seite der Budgetcommission des Hauses gestellten Antrages über die Organisation des Stenografenbureau's geschritten, welcher Antrag auch, durch Gabriel Várady in Form eines Beschlusses gebracht, unverändert angenommen wurde.

Hierauf fand, behufs Uebertragung in das Oberhaus, die Authentification des Protocolls der gegenwärtigen Sitzung statt; dann aber, in Ermangelung anderer Gegenstände, wurde die Sitzung kurz vor 11 Uhr geschlossen.

(Oberhausitzung.)

Präsident: Sr. Exc. der Herr Juter-Curia Georg v. Majláth, als Schriftführer fungirten Graf Cedeon Ráday jun. und Graf Anton Szlárah.

Auf der Ministerbank: Lönhay, Wenckheim, Horváth, Horové.

Nach Eröffnung der Sitzung um 12 1/2 Uhr und Authentification des Protocolls der nächstvorhergegangenen Sitzung zeigt der Präsident an, daß der von Seite des Hauses entsendete Ausschuss der Tauffeierlichkeit der jüngstgeborenen Erzherzogin beigewohnt und auch erfahren habe, daß sowohl Ihre Majestät die Königin, wie auch die kleine Prinzessin sich der besten Gesundheit erfreuen. Er bringt auf das weitere Wohlergehen Weiber ein „Ejen“ aus, in welches die Mitglieder des Hauses mit Begeisterung einstimmten.

Nun wurde zur Tagesordnung geschritten und vorerst der Gesekanttrag über die Einverleibung der Herrschaft Göbölös in die Reihe der Kronomänen besprochen, welcher auch nach einer durch den Finanzminister wiberlegten Bemerkung des Stuhlweissenburger Obergespanns Ladislaus v. Szögyényi sowohl in erster, wie auch zweiter Lesung angenommen wurde.

Hierauf führte der Quästor des Hauses den Schriftführer des Abgeordnetenhauses Alos Rábič in den Saal, welcher den vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzesantrag betreffs Verlängerung der Indemnität vom 1. Mai bis 30. Juni überreichte.

Bzüglich des Gesetzesvorschlages beantragte Graf Johann Cziráky von der üblichen Drucklegung abzusehen und denselben in Betracht der Dringlichkeit des Gegenstandes sogleich zu berathen. Das Haus pflichtete diesem Antrage einhellig bei; doch bevor dasselbe die Besprechung des Gesetzesvorschlages vorgenommen hatte, wurden früher die noch Samstags auf die Tagesordnung gesetzten Berathungsgegenstände erledigt.

So demnächst der Gesetzesvorschlag über die Publication der Gesetze. Dieser ward ohne Widerspruch angenommen.

Eine lange Debatte entspann sich bei der Berathung des die Regelung der Handels- und Gewerbekammern betreffenden Gesetzesvorschlages. Zwar wurde dieser im Allgemeinen ohne Widerspruch angenommen, doch bei der Specialdebatte verlangten mehrere Mitglieder des Hauses eine wesentliche Veränderung des §. 27. Hierauf machte aber der Präsident die Bemerkung, daß nachdem die betreffenden Mitglieder ihre Bemerkungen, welche das Wesen des Gesetzes berühren, bei der Generaldebatte vorzubringen versäumt, jetzt aber, bei der Specialdebatte keine solchen gestattet, so erjuche er, die Redner sich an die diesbezügliche Hausordnung halten zu wollen.

Jetzt verirrte sich die Berathung auf das Terrain der keineswegs an der Tagesordnung stehenden Fragen in wie weit das Wesen eines Gesetzesvorschlages auch bei der Specialdebatte berührt werden könne? Nach anderthalbstündiger Besprechung dieser Frage, und nach Beschwichtigung mancher Besorgnisse durch den Herrn Handelsminister, ist der Gesetzesvorschlag zuletzt doch ohne Abänderung angenommen worden.

Jener über die Prägung ungarischer Münzen, ist zur Vorberathung einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Commission übergeben worden.

Nachdem nun noch der Gesekanttrag über die Verlängerung der Indemnität angenommen, und die Stimmzettel zur Wahl der Mitglieder der sieben erwähnten 7-er Commission abgegeben wurden, erfolgte um halb 4 Uhr der Schluß der Sitzung.

Ein Plaidoyer für Kossuth.

„Magyar Ujság“ bringt die Fortsetzung der Apologie für Kossuth. Tránki übergeht in dem vorliegenden Artikel von der Vertheidigung Kossuth's zum directen Angriffe gegen Perczel.

Wer ist der Mensch — fragt Tránki — der es wagt, Kossuth mit solchen Anklagen nahe zu treten; sehen wir, was Moriz Perczel für das Vaterland gethan, während der langen Zeit des Exils?

Er selber sagte, daß er gar nichts gethan. „Nun, einem Manne, welcher ein Führerrecht beansprucht, siehe eine solche Untätigkeit gar nicht wohl an. In dessen sei seine Untätigkeit und Schweigsamkeit keine ganz freiwillige gewesen.“

Im Jahre 1859, als Kossuth in Paris weilte, erschien auch Perczel und es fand eine herzliche Begrüßungsscene zwischen den beiden Männern statt. Mein kaum hatte Perczel gehört, daß das Comité ohne ihn zu Stande gekommen, als er sofort in Schmähungen ausbrach und sich zur Rückreise anschickte. Während Kossuth nach England ging, reiste Perczel nach Italien, aber schon nach einigen Tagen war er wieder in Paris, da er in Genua mit den Emigranten, insbesondere mit Emerich Szabó in Streit gerieth. In Paris besuchte er den Verfasser dieser Artikel (Tránki) und erzählte ihm, er habe sich mit den Landsleuten in Genua zerworfen, weil sie gegen Kossuth Ränke schmiedeten.

Als Kossuth nach Italien zurückkehrte, kam Perczel ebenfalls dahin. Er wurde zu einer Conferenz des Comité's eingeladen, aber gerieth mit dem Comité augenblicklich in Streit, weil er hörte, daß sein Bruder nicht in die Reihe der Officiere aufgenommen wurde, die in die Legion sollten berufen werden. Man suchte ihn zu beruhigen, jedoch ohne Erfolg, und endlich trat er mit dem Verlangen auf, man müsse ihn in das Comité aufnehmen; „wenn er auch Kossuth den ersten Platz überlasse“ — sagte Perczel, — so fordere er doch den zweiten für sich. Als man ihm vorstellte, daß das Comité von den verbündeten Mächten gewählt worden und das Comité daher nicht das Recht habe, noch Jemanden aufzunehmen, da sprang er wüthend auf und verließ die Conferenz.

Im Jahre 1866 kam Perczel nach Turin. Kossuth empfing ihn sehr herzlich und bat ihn, sein Gast zu sein, was Perczel auch annahm. Perczel fragte, was für eine Stellung er einnehmen werde. Kossuth erwiderte darauf, daß er mit ihm zweierlei versuchen wolle; entweder er möge als ungarischer General in das Hauptquartier gehen und den geeigneten Moment abwarten, um nach Ungarn zu gehen und die Führung einer dort zu bildenden Armee zu übernehmen; oder er möge die Oberinspektion der ungarischen Legion übernehmen.

Kossuth und Türr wurden behufs weiterer Unterhandlungen zu einer sehr hohen Person berufen. „Warum läßt er nicht mich rufen?“ brauste Perczel auf. Was ist denn Türr, daß er ihn rufen läßt und mich nicht? Zurückgekehrt, theilte Kossuth Perczel das Resultat der Audienz mit. „Und was habt Ihr von mir gesprochen?“ fragte Perczel plötzlich. Von Dir haben wir nichts gesprochen, antwortete Kossuth, dazu war keine Gelegenheit. Aber was habt Ihr denn sonst gesprochen, wenn nicht von mir — frug Perczel — das ist das wichtigste? Kossuth suchte ihn zu beruhigen, aber Perczel ward immer wüthender; er sei nicht auf Kossuth angewiesen, er werde schon selber den Weg zum Könige, zu Ricafoli finden; es sei unerhört, daß man einen Perczel so gleichgültig behandle. Endlich fand es Kossuth angezeigt, Perczel zu sagen, daß man in den maßgebenden Kreisen glaube, er (Perczel) lasse sich von Leidenschaftlichkeit und Selbstvergötterung zu weit hinreißen. „Das heißt — daß ich wahnsinnig bin,“ rief Perczel — „nicht wahr, das sagte man? Auch Du hältst mich für wahnsinnig.“ „Wenn ich Dich dafür halten würde — sagte Kossuth, — so würde ich nicht mit Dir sprechen.“ „Nun, so sage ihnen,“ rief Perczel — daß ich mehr Verstand habe als Du und sie Alle.“

Tránki erzählt hierauf, wie Perczel Ludwig Kossuth den Jüngern beleidigte und ihn Satisfaction verweigerte, wie er ihn selber (Tránki) beleidigte und ebenfalls keine Genugthuung geben wollte und daß Perczel einen ähnlichen Fall mit einem Stabsofficier in Brüssel ha te.

Was die Behauptung Perczels anlangt, daß er niemals irgend eine Belohnung empfangen, so sei dies nicht richtig. Abgesehen davon, daß er im Jahre 1859 an dem Pauschale der Gratification participirte, und daß er im Jahre 1866 die Bezahlung seiner Schulden bei Tarkesly annahm, habe er im Jahre 1866 bei der Person, von der er einen Jahresgehalt bezog, angefragt, ob sie nichts dagegen habe, wenn er nach Italien geht. — Nun könne man es wohl entschuldbar finden, daß der Vater einer zahlreichen Familie einen Jahresgehalt annimmt, so lasse sich die Anfrage, ob er nach Italien reisen dürfe, weniger rechtfertigen.

Das habe der Verfasser bezüglich des Verhaltens Perczels im Exil zu bemerken gehabt. Auf die Weissenburger Rede Perczels übergehend, bemerkt Tránki, daß Perczel mit seiner Behauptung, die 1848er Gesetze geschaffen zu haben, etwas zu viel gesagt, denn er sei gar nicht Mitglied des Preßburger Reichstages gewesen, in welchem diese Gesetze zu Stande kamen. Ebenso verhalte es sich mit den Armeen, die Perczel will geschaffen haben. Die Honvédarmee sei auf Antrag Wesselényi's gebildet worden. Perczel habe nur beim Anrücken Sellaich's, in Pest eine Truppe geworben. Eine Uebertreibung sei, was Perczel von dem Reitergefechte gesagt, das Pastievis zum Rückzuge aus Ungarn hätte bewegen sollen. Man fürchtet sich nicht mit 200.000 Mann vor 4000 Husaren. Zum Schlusse tadelt Tránki Perczel's Vorgehen gegen das Honvéd-Centralcomité.

Neuestes.

Agram, 27. April. Die ungarische Regnicolar-Deputation ersuchte die croatische, sie möge ihre Wünsche und Forderungen auch schriftlich unter Beilegung der ungarischen Uebersetzung formuliren.

Paris, 27. April. Es heißt, der Kronprinz von Preußen gehe von Florenz nach Paris, um mit dem Prinzen Napoleon eine kleine Reise zu machen.

London, 26. April. Lord Stanley hat gestern eine energische Depesche in Betreff der Judenverfolgungen in Romänien nach Bukarest abgeschickt.

London, 26. April. Napier schlug am 13. April die Abhiffirer vor Magdala, der König zog sich in die Festung zurück und schickte die gefangenen Nichtcombattanten hinaus, Napier forderte unbedingte Uebergabe. Am 14. April stürmte General Napier die Festung, wobei König Theodor fiel; die Schlacht war sehr blutig, 14.000 Abhiffirer streckten die Waffen. Der Verlust der Britten war gering.

Petersburg, 27. April. Das gestrige „Petersburger Journal“ enthält ein kaiserliches Decret, welches Bubberg von seinem Votischafterposten entsetzt.

Washington, 25. April. Präsident Johnson ernannte den General Schofield zum Kriegesecretär und suchte die Genehmigung des Senates nach.

Außerordentliche Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 28. April.

Heute Vormittags 10 Uhr fand im Stadthaus eine außerordentliche Generalversammlung der städtischen Repräsentanz statt, zu welcher die Mitglieder der Letztern in großer Anzahl sich eingefunden hatten.

Bei seinem Erscheinen mit stürmischen Claqueurs begrüßt, eröffnete der Bürgermeister die Sitzung mit folgender schwungvollen, von häufigen begeisterten Zurufen unterbrochenen Rede:

Geehrte Herren Repräsentanten!

Entschuldigen Sie mich, wenn bei dieser Gelegenheit, wo ich Sie zu dieser außerordentlichen Generalversammlung hieher bemühte, meine Seele die innigste Freude, die feierlichste Stimmung durchzittert!

Nicht als ob ich meiner geringen Person auch nur das geringste Verdienst bei dieser wichtigen Errungenschaft so großer Tragweite vindiciren wollte, die ich Ihnen mittheilen habe; sondern weil ich stets eine große Seelenfreude empfinde, wenn von den vielen und wichtigen Aufgaben, die ich mir bei Uebernahme dieses meinerseits zwar nicht gesuchten, doch mit Stolz geführten Amtes stellte, auch nur eine gekostet und hiedurch die Wohlfahrt unserer Stadt, deren Aufblühen auch Sie ebenso erfüllt wie mich, wieder in eine Stufe höher gehoben sehe.

Aus dem vorzulebenden Ministerialerlaß werden wir entnehmen, daß die Schutzweite des Festungsraons von 300 auf 200 Klafter herabgesetzt wurde, und unsere Stadt ein solches benüthbares Terrain erhielt, das, den niedrigsten Schätzungswerth angenommen, einen Werth von über 100.000 fl. repräsentirt.

Meine Herren! Ich glaube nicht den Zauber der Rhetorik anwenden zu müssen, denn die Zahlen, die Thatsachensprechen, wie der König unserer Poesie sagte, sprechen lauter als die Rhetorik eines Demosthenes, und die uns tiefer davon überzeugen, daß das errungene Resultat für die Zukunft und das Aufblühen unserer Stadt eine unberechenbare Tragweite besitzen. Denn dieses hilft durch den bedeutenden Werth nicht nur unseren veronten finanziellen Verhältnissen auf, sondern es wird in Betracht der Lage des Terrains und der in Aussicht gestellten Regulirung und Schiffarmachung der Maros, in Betracht der eventuellen Verbindung durch den Theiß-Donaukanal und mehreren anderen kleineren und größeren Momente, den sicheren unaussprechlichen Grundstein für die große commercielle Zukunft unserer Stadt legen.

Meine Herren! Wessen Busen könnte diesen Thaten gegenüber kalt bleiben? wer fühlt sich, der sich für die Wohlfahrt dieser Stadt zu begeistern vermag, Si. Majestät unserem allergnädigsten König gegenüber nicht zu ewigem Dank verpflichtet, der solche königliche Beweise seiner väterlichen Sorgfalt für unsere Stadt zu geben geruhte!

Wer würde unserer ungarischen Regierung, insbesondere dem Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsminister, Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Julius Andrássy, der diese Angelegenheit so mächtig förderte, nicht seinen aufrichtigen Dank aussprechen, da wir alle davon überzeugt sind, daß unter den gewesenen Regierungen an ein solches Resultat auch nur zu denken, kindische Phantasie gewesen wäre!

Die Repräsentanz der Stadt Arad hat auch bisher stets glänzende Beweise ihrer tiefen Einsicht, ihrer Loyalität, ihres wahrhaft patriotischen Geistes in richtiger Auffassung der Situation gegeben; daher ist es auch nicht notwendig, daß ich meiner Ueberzeugung Ausdruck gebe, wie nach der Repräsentantenkörper der Stadt Arad auch in der Folge mit geläuterter Mäßigung die Schwierigkeiten, mit denen unsere Regierung zu kämpfen hat, würdigen, und dieselben in allen gelegentlichen, auf das Wohl des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen warm unterstützen wird.

Erlauben Sie mir daher, meine Herren! daß ich mit herzlichem Danke eines Mannes gedenke, der mir in Erwerbung dieses erfreulichen Resultates mächtige Hilfe geleistet. Dieser Mann ist der Commandant der Festung Arad, Herr General v. Neuwirth, der aus aufrichtiger Unparteilichkeit an unsere Stadt so gütig war, zum Wohle derselben mitzumirken, soweit es nur seine hohen Pflichten und heutige Stand der Fortificationswissenschaften und deren Anforderungen gestatteten.

Und nun wünsche ich meiner Geburtsstadt aus Herzen Glück zu dieser Errungenschaft, und gebe Gott, daß die erste Glied der Kette in jener langen Reihe von erfolgreichen Reformen und Institutionen sei, deren Entstehung sich der geehrte Repräsentantenkörper zur Aufgabe stellte, und wünsche ich dem geehrten Repräsentantenkörper zur Ausführung dieser großen und anstrengenden Arbeit Geduld, Ausdauer und Erfolg.

Mir aber, der ich sehr wohl fühle, daß ich der Größe meines Willens und meiner guten Absicht entsprechend nur geringe Kräfte und Fähigkeiten besitze, und daß ich Segensreiches zum Wohle der Stadt nur durch Ihre hohe Anteilnahme und Ihren unermüdblichen Gemeinfinn unterstütz, ausführen kann, mir, sage ich, gestatten Sie mir, daß ich mich über jedes einzelne errungene Resultat in brüderlicher Harmonie mit Ihnen freuen und auf Ihre gütige Unterstützung auch fernerhin, so lange ich an Ihrer Spitze zu stehen das Glück habe, mit Sicherheit rechnen könne.

Der Beifall und die Claqueurs, welche dieser Rede folgten, wollten gar kein Ende nehmen. Nach eingetretener Stille wurde folgender Ministerialerlaß verlesen:

Von dem k. ung. Landesverteidigungs-Ministerium.
Z. 4453.

An die Commune der k. Freistadt Arad.
Mit Bezug auf die vom 18. December v. J., unter Z. 1049 erlassene Repräsentation und auf das nahezu gleichzeitig an Se. k. apost. Majestät gerichtete allerunterthänigste Gesuch, theile ich der Commune dieser Stadt zur erfreulichen Kenntnisaufnahme vorläufig mit, daß Se. k. apost. stoffliche Majestät mit Allerhöchster Entschließung ddo. Wien den 17. März l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß zur Verminderung des Arader Festungsraons von 300 auf 200 Wiener Klafter zwischen den Grenzsteinen I. bis XVI, eine aus Vertretern des k. ung. Landesverteidigungs-Ministeriums, des städtischen Municipiums und

Sammlung
ntanz.
ad, 28. April.
Stadthaus
der städtischen Re-
der Vektoren in
n Eienrufen be-
gung mit folgen-
n Zuzufen unter-
n! Gelegenheit,
neralversammlung
Freude, die feier-
tion auch nur das
rungenchaft von
ich Ihnen mitzu-
große Seelenfreude
große Aufgabem, die
es zwar nicht ge-
stellte, auch nur
herer Stadt, deren
mich, wieder um
rlaß werden Sie
lungstrayens von
und unsere Stadt
es, den niedrigsten
Berth von über
Zauber der Aben-
te, sprechen lauter,
die uns tiefer da-
at für die Zukunft
berechenbare Trag-
den bedeutenden
ellen Verhältnissen
Nage des Terrains
ng und Schiffbar-
eventuellen Verbin-
mehrerer anderen
heren unausschließ-
le Zukunft unserer
diesen Thatsachen
der sich für die
tag, Sr. Majestät
nicht zu ewigem
weise seiner väter-
n geruhte!
nerung, insbeson-
evertheidigungsmit-
raien Julius An-
big forderte, nicht
a wir alle davon
n Regierungen an
sündliche Phantasie
hat auch bisher
icht, ihrer Kobalt-
richtiger Auffassung
h nicht notwendig,
gabe, wienach der
h in der Folge mit
s, mit denen unsere
dieselbe in allen
nos gerichteten Be-
erren! daß ich mit
e, der mir in Er-
achtige Hilfe gelei-
der Festung Arad,
süchtiger Anhäng-
am Wohle derselben
Blickten und da-
haften und deren
tstadt aus Herzen
Gott, daß diese
langen Reihe von
sei, deren Föjung
zur Aufgabe stellt.
hientantenkörper zur
den Arbeit Gedult,
daß ich der Größe
ht entsprechend nur
bt daß ich Segens-
Ihre hohe Intelligenz
un unterstützt, aus-
nur, daß ich mich
n brüderlicher Har-
spitzige Unterthünig-
ke zu stehen das
e.
che dieser Rede folg-
Nach eingetretener
erlesen:
igungs-Ministerium.
stadt Arad.
mber v. J., unter
uf das nahezu gleich-
richtete allerunterthänig-
dieser Stadt zur er-
daß Se. k. f. ap.
Entschliessung ddo.
t zu gestatten ge-
ber Festungstrayens
ben den Grenzsteinen
ung. Landesver-
n Municipiums und

des Festungscommandos zu constituirende Commission die
irische zu bestimmende Grenze bezeichne; sowie daß durch
diese Commission alle jene Bedingungen, welche aus Rücksicht
für die Wahrung der militärischen Interessen nothwendig er-
scheinen, verhandelt und festgestellt werden mögen. Se. Ma-
jestät haben gleichzeitig Allergnädigst anzuordnen geruht, daß
über das Resultat dieser Verhandlung Bericht erstattet werde
über die Namen der Commissionsmitglieder sowie den Ter-
min werde ich der Stadtcommune später mittheilen.
Sign. Ofen, 30. März 1868.

Andrássy, m. p.
Seitern Abends ist nun das folgende Telegramm hier
eingetroffen, in Folge dessen der Bürgermeister die heutige
außerordentliche Generalversammlung einberief.
Telegramm.
Von dem k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium an
den Bürgermeister Herrn Ágél Péter in Arad.
In Betreff der zur möglichen Verminderung des Arader
Festungsrayens abzuhaltenen Commissionsberathung entsende
ich von Seite des Ministeriums den Ministerialsecretär Ste-
fan v. Békés, der morgen nach Arad abgereist. Gleichzei-
tig verhandige ich im gleichen Wege auch den Herrn Gene-
ral und Festungs-Commandanten.
Verrückter schlägt nun folgende Mitglieder in die
zu constituirende Commission vor, welche auch angenommen
wurden, u. zw. die Herren:
Bettelheim Vilmos,
Dániel Szász,
Kodolányi János,
Károly Péter,
Bonts Döme,
Kling Károly,
Außerdem noch den Obernotär, den Oberfiscäl und den
Verbuchhalter.
Verrückter theilt mit, daß er gelegentlich der glück-
lichen Entbindung Ihrer Majestät der Königin die herzlich-
sten Glückwünsche im Namen der Stadt an die Stufen des
Allerhöchsten Thrones geleitet ließ und hierauf folgende
telegraphische Antwort erhalten habe:
Telegramm.
Von Seite des k. ung. Ministers um die Person Sr.
Majestät
Ofen, 27. April 1868.
An den Herrn Bürgermeister der Stadt Arad.
Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich der Stadt-
commune den herzlichsten Dank Ihrer Majestät der Königin
für die dargebrachten guten Wünsche mitzutheilen.
Auch diese Mittheilung wird mit lauten Eisenrufen auf-
genommen.
Hierauf erhebt sich Lukácsy und richtet folgende, mit
großem Beifall aufgenommene Ansprache an die Versammlung:
Geehrte Generalversammlung!
Ich gehe von den Worten meines Vorredners, des
Herrn Bürgermeisters aus, daß dort, wo Thatsachen spre-
chen, der Zauber der Rhetorik nicht nothwendig ist, um
den Kranz der Anerkennung auf dessen Haupt zu setzen, dem
er gebührt.
Es ist Thatsache meine Herren, daß das seit vielleicht
einem Jahrhundert erworbene Vermögen der Stadt in zwei
Decennien gänzlich verflüchtigt wurde, und daß uns das Glück
zu Theil wurde, als Resultat der Bemühungen unseres in
allgemeiner Achtung stehenden Bürgermeisters, unseren Nach-
kommen damit einzurechnen, daß wir durch das von der
Regierung gnädigst erhaltene Geschenk von über 100,000 fl.,
die uns von unseren Vorgängern überlassenen Lasten ab-
tragen können.
Ich glaube, meine Herren! daß es hier kaum Jeman-
den geben dürfte, dessen Gedanken nicht den meinigen be-
zugen würden, indem ich meinem diesfälligen Wunsche Aus-
druck gebe, daß wir unserem Bürgermeister Herrn Peter v.
Ágél, der das bei seiner erfolgten Wahl gegebene Ver-
sprechen während seiner kaum einjährigen Amtsführung so
glänzend, mit einem für das Wohl der Stadt so ausge-
zeichnetem Erfolge von außerordentlicher Tragweite einzu-
lösen beginnt, für seine im Interesse der Stadt bethätigte
Bemühungen nicht nur protocollarisch unseren Dank votiren,
sondern gleichzeitig auch auszusprechen, daß es unser heißester
Wunsch ist, daß ihn Gott der Allmächtige in seiner gegen-
wärtigen Thätigkeit noch lange zum Wohle unserer Stadt
erhalten möge!
Ich beantrage ferner noch, meine Herren! daß wir eine
Dankeadresse an Se. Excellenz den Herrn Landesvertheidi-
gungsminister Grafen Julius Andrássy richten mögen,
dem es durch seine mächtige Vermittlung gelungen ist, bei
Sr. Majestät das durchzusehen, um was wir bei den gewes-
enen Regierungen kaum zu petitioniren gewagt hätten.
Diese uns so nahe berührende Angelegenheit ist ein le-
bendiger Beweis von dem Eifer unserer Regierungsmänner,
bei dem wir hoffen dürfen, daß wir als Ausgangspunkt für
eine schönere Zukunft unseres Vaterlandes ohne Zauber
auf jenen Pfad treten dürfen, auf dem sie als Wegweiser
uns voranschreiten; und ich meinerseits, mit meinem Ge-
wissen abschneidend, bin so frei, mit dem Antrag hervorzutre-
ten, wir mögen erklären, daß wir, durchdrungen von der
Großartigkeit der gegenwärtigen uns betreffenden Thatsache,
es für unsere Pflicht halten, das gesammte Ministerium in
seinen auf die Beförderung des Vaterlandswohles gerichteten
Bestrebungen zu unterstützen.
Schließlich gestatten Sie mir, aus Rücksicht der Ge-
rechtigkeit und Klugheit auch das zu beantragen, daß dem
Herrn Festungscommandanten v. Neuwirth, der laut der
Erklärung des Herrn Bürgermeisters in der Durchführung
dieser Angelegenheit sich Verdienstthaten erworben, seitens
der Generalversammlung die Anerkennung im Protocolle
ausgesprochen werde.
Wonts glaubt, daß es Pflicht der Repräsentanz wäre,
dem Urheber der unserer Stadt erwiesenen Gnade, unserem
apostolischen König, ihren tiefgefühlten Dank in einer beson-
dern Adresse auszubringen.
All diese Anträge wurden mit freudigen begeisterten
Zurufen zum Beschluß erhoben und zugleich bestimmt, daß
die Deputation an Se. Majestät am 14. Mai unter Führung
des Herrn Bürgermeisters von hier abgehen soll und daß
die Repräsentanten sich nach Belieben ihr anreihen können.
Da kein weiterer Gegenstand auf der Tagesordnung
sich befand, hob der Vorsitzende unter lauten Eisenrufen der
Versammlung die Sitzung auf.

Tagesneuigkeiten.
Arad, 28. April. Wir sollen uns — so wird uns,
freilich nicht ganz mit Unrecht, vorgehalten — in jüngster
Zeit große und schwere Unterlassungssünden unseren freund-
lichen Leserinnen gegenüber haben zu Schulden kommen las-
sen, indem wir — so wird die Klage formulirt — nur aus-
schließlich darauf bedacht waren, die Neugierde des starken
Geschlechtes, nicht aber die Wünsche des schwachen in Ver-
traut zu ziehen und zu befriedigen. Nun etwas Wahres
mag an der Sache immer sein, wenn wir auch nicht so
süßlich sind, als es für den ersten Moment den Anschein
haben könnte. Unter Umständen sind wir besserungsfähig
und versprechen es auch hoch und theuer, das Versäumte
an Feuilleton u. dergl. bald und reichlich einzubringen. Als
Beweis unserer bereits f imenden Besserung beilegen wir
uns, unseren freundlichen, liebenswürdigen Leserinnen eine,
wir glauben, frohe Botschaft damit zu bringen, daß unser
seltlicher Schützenverein den ganz löblichen Beschluß gefaßt, an
jedem Samstag Abend in dem „wunderschönen“ Monat Mai, in
den eben so eleganten als bequemen Räumlichkeiten der Schieß-
stätte ein Tanzkränzchen abhalten zu lassen, an welchem die
Mitglieder dieses Vereins sammt ihren Familien theilneh-
men können. Das erste dieser Kränzchen wird den 2. Mai,
d. i. am nächsten Samstag schon abgehalten werden. —
Nun haben unsere Leserinnen auch ihre „Sensationsnach-
richt“. Wir zweifeln nämlich keinen Moment daran, daß
diese unsere Mittheilung in unseren Damenkreisen — Sen-
sation machen wird und fügen derselben nur noch die pro-
saische Nachricht bei, daß der Eintrittspreis für die Person
auf 50 Kreuzer und der Preis einer Familientarte auf
2 Gulden festgesetzt wurde. Jungen Männern, welche noch
nicht die Eignung zur Aufnahme in den Schützenverein ha-
ben, ist der Zutritt zu diesen Kränzchen gegen Ertrag von
50 Kreuzer Eintrittspreis gestattet. — Wir hoffen, daß diese
gemüthlichen, zwanglosen Kränzchen bald den Sammelpunkt
unserer jugendlichen Damenwelt bilden und dazu beitragen
werden, das gefellige Leben unserer Stadt wieder in rechten
Fluß zu bringen.
* * Julie Ebergényi hat ihre Strafe bereits ange-
treten, dagegen hat ihr Verteidiger Herr Dr. Neuda im
Namen Victor von Ebergényi's, des Vaters der Verurtheil-
ten, welchem nach §. 300 St. P. O. das Recht der Verur-
thung zusteht, letztere ergriffen, was insofern den Effect einer
Rechtswohlthat hat, als diesfalls die Strafzeit von dem
Tage der Urtheilpubliction zählt.
* * (Livingstone) Die Briefe Livingstone's werden
in der nächsten Sitzung der Royal Geographical Society ver-
lesen werden; allzu große Gewisheit über das Leben desfel-
ben darf man aus ihnen indessen nicht herleiten, da sie von
altem Datum und die aus ihnen gezogenen Schlüsse nur
negativer Natur sind. Inzwischen sind Privatbriefe Living-
stone's an einen Freund in Gisingburgh, welche wahrscheinlich
durch denselben Boten wie die an Dr. Kirk in Zanibar
überbracht wurden, im Auszuge veröffentlicht worden. Der
letzte derselben ist vom 1. Februar 1867 datirt. An diesem
Tage befand er sich in Bamba oder Lobamba, dessen Haupt-
ling ihm und seinen Begleitern eine Ruß schlachten ließ.
Davon feierten die Reisenden, welche lange Zeit nur spär-
liche und mehrere Tage fast gar keine Nahrung gehabt hat-
ten, das Weihnachtsfest. Die Johanna-Männer hatten ihn
schon viel früher verlassen, nachdem ein arabischer Schel-
enhändler ihnen große Furcht vor dem schrecklichen Majitus
eingefloßt, und so blieben ihm nur noch neun Begleiter vom
Stamme Rassic. Um jenen und anderen feindlichen Stäm-
men auszuweichen, mußte die Reise häufig im Zickzack vor-
sich gehen. Doch glaubte Livingstone am 1. Februar die
Wasserscheide gefunden zu haben, nach welcher er geforcht
Mit den Völkern war er bisher stets im besten Ein-
verständnis gewesen, und die einzige Furcht knüpfte sich an
den Gedanken einer Krankheit, der dadurch noch bedeutend
vermehrte worden war, daß man ihm seine Apotheke gestoh-
len hatte.

Rundmachung.
Laut Beschluß, Z. 202, der am 15. April l. J. und
den darauffolgenden Tagen fortsetzungsweise abgehaltenen
Generalversammlung der Arader Comitatscommission wird
die für den 4. Mai l. J. bestimmte nächste Monatscongre-
gation, da sämmtliche Gegenstände erledigt wurden, nicht
abgehalten.
Arad, 28. April 1868.
Tabajdy Károly,
Obernotär.

Handels- und Börsenachrichten.
Pest, 27. April. Im Getreidehandel machte sich
etwas mattere Stimmung geltend. Sowohl Coimenten als
auch Exportware ziemliche Zurückhaltung und wollten
billiger kaufen. Der Verkehr in Weizen beschränkte sich auf
ca. 20,000 Mq., wobei die Preise um 5 kr. billiger und
folgend bezahlt wurden: 87—89 pfd. fl. 6.70—80, 86—
89 pfd. fl. 6.55—60, mindere Qualität fl. 6.40, 85½—
89 pfd. fl. 6.50, Alles 3 M., 86—89 pfd. fl. 6.50—55,
85—89 pfd. fl. 6.35—40, 84½—89 pfd. fl. 6.30, dto.
kornschüssig fl. 6, 85—89 pfd. fl. 6.15, mindere Qualität
fl. 5.95, 82—89 pfd. fl. 5.95, ohne Gewichtsgarantie fl.
5.40—80. Roggen blieb ruhig und ist um 5 kr. gewichen.
Man verkaufte ca. 3000 Mq. 78—80 pfd. fl. 4.15—20,
77—80 pfd. fl. 4.12—15, 2000 Mq. Mq. Hochprima 81—
82 pfd. fanden mit fl. 4.50 Abschluß. Erste erhielt sich
beachtet und im Preise unverändert. Man bezahlte für ca.
2000 Mq. Malzwaare 70 pfd. fl. 3.05—25, 3 M. und ca.
6000 Mq. Futterwaare per 72 pfd. fl. 2.65—75. Von
Hafer gelangten bei mäßigem Geschäft ca. 4000 Mq. mit
den behaupteten Preisen für 48—50 pfd. fl. 1.80 ab hier
und 49—50 pfd. fl. 1.82 ab Gran. Mais war von Con-
sumenten etwas gefragt und hatte einen Abzug von ca. 2000
Mq. effectiver Pester Bodenwaare per 81 pfd. fl. 2.70—75.
Paris, 25. April. Mehlmarkt. Per April-Mai
93.25, per Mai-Juni 90.25, per Juni-Juli 88, per Juli-
August 78.86. Spiritus per Herbst 87.50, per Sommer 84.
Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Termine
weichend, Weizen per April 175½, per Mai 175½, per Juni
168. Roggen per April 127, per Mai 124, per Juni 110.

Häfer stille. Del per April 22½, per Mai 22½, per Herbst
23½. Spiritus geschäftlos.
Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt. Voco-
roggen flau, Terminroggen fest, per April 268, per Mai 264½,
per Herbst 260, Keps per October 67.
Wien, 27. April. Schlachviehmarkt. Auftrieb
2612 Stück Ochsen; Centnerpreis 26½—28 fl.

Schluss-Course der Wiener Börse
vom 27. April.

Staatsfonds.	
Geld.	Waare.
5 pCt. in öst. Währ. 55.75	53.80 1/2 „ betto . . . 45.— 45.50
„ dito. Steuerfrei 57.5	57.60 3/4 „ betto . . . 33.75 34.—
„ Steuerant. 1/2 92.25	92.50 2/4 „ betto . . . 27.50 28.50
„ betto andere 89.75	89.— 2 1/2 pCt. betto . . . — —
4 1/2 pCt. Metalliq. 56.30	50.75 1/2 „ betto . . . 11.20 11.40

Zu Silber verz. Fonds.

5 pCt. Nat. Oct. Coup. 62.80	62.90 5 pCt. Anleihe 1864 69.— 70.—
„ betto Juli dito. 62.75	62.85 „ betto 1865 76.50 76.75

Staatslöse.

1839 Ganzz . . . 172.50	172.— 1860 zu Fünftel . . . 90.25 90.50
„ Fünftel . . . 170.25	170.75 1861 Ganzz . . . 85.30 85.40
1854 zu 4 pCt. . . 75.50	76.— Como-Rentenheine . . . 19.50 20.—
1860 zu 5 pCt. Ganzz 82.10	82.20

Grundentl.-Obliq.

ungarische . . . 72.50	73.— Nebenbüchel . . . 66.25 66.75
Em. b. n. . . 71.—	70.50 Rufort . . . 64.25 64.75
croatische u. slav. . . 70.25	71.— Ung. m. b. Ref. Gl. 1867 68.25 68.75
italische . . . 63.75	64.25 Zemeser Banat betto 68.25 68.50

Eisenbahnactien.

Nordbahn . . . 173.—	173.50 Südbahner zu 500 fl. C. M. . . — —
Staatsbahn . . . 252.70	252.80 „ „ „ „ . . . — —
Elbbahn . . . 171.10	171.20 Teplitzer zu 200 fl. C. M. 305.— —
Elisabeth-Westbahn 139.50	139.— Brünn-Nostlitzer . . . — —
Gal. Carl-Ludw.-Bahn 202.—	203.50 Graz-Röfacher . . . 116.— 114.—
Gyerminger . . . 178.—	178.50 Ung. Nordbahn . . . 80.— 81.—
Böhmische Westbahn 145.—	145.50 1. Eisenbahn & fl. 200 Silber . . . 141.50 142.—
Parbubis-Neidenberg 138.50	139.— „ „ „ „ . . . — —
Reichsbahn (70 pCt. Einzabl.) . . . 147.—	— „ „ „ „ . . . 80.75 81.25

Banckausdrücke.

National öst. B. verl. 5 pCt. 90.40	90.50 Dr. B. Cred. A. 5 pCt. 99.25 99.75
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt. 72.50	73.50 Domänen & 120 fl. Silb. . . — —
Ung. B. Cred.-Anst. 5 pCt. 91.—	91.50 Hypothek. böhm. 89.— 90.50

Banck- und Industrieactien.

Creditactien . . . 183.50	183.60 Comptoir. böhm. 121.— 123.—
Ungar. Creditactien 81.50	81.70 dto. mähr. . . 193.— 194.—
Anglo-östr. Banck 118.50	119.— Lloyd . . . 206.— 208.—
Banckactien . . . 706.—	707.— Donau-Dampschiff. 459.— 496.—
Öst. Bodencred. für 80 Silb. . . 178.—	174.— Pfandl.-Act. 60 pCt. 123.50 124.—
Comptoiranstalt . . . 584.—	588.— Pester Kettenbrücke 383.— 385.75

U o f e.

Credit . . . 129.50	129.75 Rüst Clary . . . 28.— 29.—
Dampfschiff . . . 98.—	93.50 Graf Sr. Genois . . . 23.75 24.75
Erzieh . . . 119.—	124.— Diner . . . 26.— 26.75
betto & fl. 50 . . . 53.50	54.50 Rüst Windischgr. . . 17.50 18.50
Rüst Esterházy . . . 131.—	— Graf W. B. . . 21.— 22.—
„ „ „ . . . 32.55	33.— „ „ „ „ . . . 14.75 15.25
Rüst Pálffy . . . 23.50	26.— Rudolfs-Lose . . . 14.— 14.50

Wechsel. (3 Monat.)

Augsburg, für 100 fl. 97.—	92.25 London 10. P. . . 117.— 117.—
Frankfurt 100 fl. 96.50	96.50 Paris 100 Francs 46.40 46.45
Hamburg 100 fl. 85.50	85.50

Comptanten.

Kronen . . . — —	— — Preuß. Friedrichsd'or 09.62 09.67
R. Münz-Dukaten . . . 5.56 1/2	5.57 Englische Sovereigns 11.62 11.67
Rand . . . 5.56 1/2	5.57 Preußische Cassenmark 1.7 — 1.70 1/4
Napoleonsd'or . . . 9.34 1/2	9.35 Silber . . . 114.75 115.—
Russische Imperials . . . 09.60	09.66 Silbercoupon . . . 115.15 115.40

Wien, 27. April. Vorbörs. Creditactien 180.50,
Staatsbahn 258.40, 1860er Lose 81.30, 1864er Lose 85.35,
Napoleonsd'or 9.31, Lombarden 169.60. Sehr fest.
Der Verkehr concentrirte sich auf 1864er Lose und
Staatsbahnactien, welche für in- und ausländische Rechnung
zu steigenden Coursen gekauft wurden, und sind erstere um
1 1/2 Procent, letztere um fl. 3 1/2 seit vorgestern gestiegen.
Gleichwohl übertrug sich die steigende Bewegung auch auf
andere Papiere und sind besonders Lose von 1839, Anglo-
östr. Actien, Nordbahn, Elb- und böhm. Westbahnactien
erheblich gestiegen. Am Schluß waren auch Creditactien
um ca. 1/2 fl. höher. Von seltener vorkommenden Effecten
wurden Bodencreditactien mit 172, Teplitz-Aussitzer mit 325
gemacht. Fremde Valuten matt und ca. 1/2 Proc. niedriger.
Effecten in Prolongation gesucht und Staatsbahnactien
fehlend.
Abendbörs. Creditactien 181.30, Staatsbahn 259.20,
1864er Lose 85.40, Nordbahn 1765, 1860er Lose 81.30,
Napoleonsd'or 9.29, ung. Creditactien 79.25, Galizier
207.80, animirt.

Theater.
Heute Mittwoch den 29. April:
Zum ersten Male:
Parisi élet.
(Pariser Leben.)
Romantisch-komische Operette in 5 Acten, von Halévy und Meibac
Uebersetzt von Tababar. Musik von Offenbach.
Wir machen auf die in unserem heutigen Blatte er-
scheinende Annonce „Um jeden Preis“ aufmerksam.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 28. April 1868.

5 1/2 Metalliques	56.70
5 1/2 Metalliques mit Mai- und November-Zinsen . . .	57.25
5 1/2 National-Anlehen	62.70
1860. Staatsanleihe	81.40
Banckactien	692.—
Creditactien	181.50

Wechsel-Cours.

London	116.—
Silber	114.15
Ducaten	5.54 1/2

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

868. (272-3.3)

Arverési hirdetmény.
 Közhírre tétetik, miszerint 465 frt
 és kőszékkel kielégítése vegeta a
 betundandók betudásával Krausz Gábor
 alperes által bíróság lefoglalt és 5140 frtra
 becsült Kúria község 513. tjk. sz. a.
 levél 4 darab szállás, leégett présház és
 bordók f. évi május hó 12-ik napjának
 d. e. 10 órája Kúriaiban a helyszínen
 tartandó nyilvános árverés útján becs-
 rón a) is a legtöbbet ígérőnek el fog-
 nak adni.
 Mire is a venni szándékozókat a becs-
 ár 16% leéjtéssel oly hozzáadásal hi-
 vatnak meg, hogy az árverési felhívle-
 telen járó fűszolgabíró úgyszint megtekint-
 hetők.
 Aradon 1868. április 8-án.
 Aradi fűszolgabíró úgyszint:
Kozma.
 t. szb.

Warnung.
 Von dem Gefertigten wurden
 nebst einem Gelbbetrag von 2200 fl.
 und sonstigen Effecten auch mehrere
 Lose, u. z.: ein Credit-Los Serie
 527 Nr. 42; ein 1864er Los Se-
 rie 769 Nr. 97 und ein Credit-Los
 Serie 2036 Nr. 30 entwendet, vor
 deren Ankauf hiemit Jedermann ge-
 warnt wird, da zu deren Amorti-
 sation die gerichtlichen Schritte be-
 reits eingeleitet wurden.
 Neu-Urad, 28. April 1868.
Carl Dangl.

Um jeden Preis
 muß der ganze Waarenvorrath einer der bedeutendsten Wäschefabriken, bestehend aus allen Gattungen
Leib-, Tisch- und Bettwäsche, darunter über 10,000 Herren- und Damenhemden,
 Alles neu und ungewaschen, wegen
Zahlungseinstellung noch die Hälfte unter der Schätzung
 ausgekauft werden.
 Da die ungewöhnliche Schönheit und Billigkeit, alles bisher Angebotene weit überbietend, gerechtes Aufsehen erwecken und schon in den ersten
 Tagen des Ausverkaufs ein bedeutender Absatz erzielt wurde, so dürfte der ganze Vorrath in kurzer Zeit vergriffen sein.

4000 Nürnberger Leinen-Herrenhemden, neuester Façon, in allen Größen, per Stück zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten	800 Duzend Leinen-Damast-Handtücher und Servietten, zu fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50
3000 Leinen-Unterhosen in jeder beliebigen Größe und Façon zu fl. 1.25, 1.50, 1.75 die besten	500 Duzend Damast-Tisch- und Kaffeetücher, weiß und farbig, zu fl. 2, 3 und fl. 4 das Stück
3000 weiße englische Shirtinghemden, überster Qualität, zu fl. 1.75, 2 bis fl. 2.50 die feinsten	1000 Damast-Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15
2000 festfarbige französische Sommerhemden in mehr als 1000 modernen Mustern, nur fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 die elegantesten	500 Stück $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite 30 elliige Handgespinnstleinwand (garantirt) zu fl. 9, 12 und fl. 15
3000 echte Leinen-Damenhemden, die neuesten franzes. Formen, zu fl. 1.70, 2.25 und 2.75, mit feinsten Handstickerei fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten	300 Stück hochfeine Handgespinnsttuchen, 50 Ellen, $\frac{1}{2}$ breit, zu fl. 28, 30 bis fl. 40 die allerfeinsten
3000 Damenhosen und Nachtrosetts in elegantester Ausführung zu fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten	10,000 Ellen weißen englischen Shirting, Percaill und Madapolan zu 25, 30 und 35 fr. die Elle
1500 Damen-Unterrocke, das feinste und geschmackvollste, einfach und gestickt, zu fl. 3, 4, 5 und fl. 7 die feinsten	10,000 Ellen echtfarbige französische Kleider- und Hemdstoffe, die elegantesten Mustern, zu 38, 40 und 45 fr. die Elle
1500 Duzend feine Nürnberger-Leinen-Sacktücher weiß, $\frac{1}{2}$ Duzend zu fl. 1.75, fl. 2 bis fl. 3 die feinsten	8000 Ellen englischen Leinen-Drill und Russisch Leinen für Sommer-Anzüge, per Elle 35, 40, 45 und 50 fr. den feinsten
1000 Duzend feine Batist-Leinen-Sacktücher auch mit farbigen Band, $\frac{1}{2}$ Duzend fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten	

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinen-Batisttücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie aus Musterkarten werden franco zugesendet.
 Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einsendung der Salzwerte ersucht.
 Provinzialaufträge werden gegen Nachnahme oder Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet.
Adresse: An die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriksniederlage von Weldler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (276-1,2)

253-51

Zahnärztliche
 Ordinationsstunden
 täglich von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Tolveth & Krikay.
 Wohnen: Hotel „Palatin“ Nr. 3.

MORIZ WERNER jun.
 empfiehlt sein
 im Neuman'schen Hause, Eck der Széchenyi-Gasse,
 neueröffnetes Geschäft in
Spezerei, Galanterie, Nürnberger- u. Kurzwaaren
 en gros und en detail
 zu den billigsten Preisen.

Kundmachung.
 Behufs Verpachtung der Marktenderei zum Militär-Badebause und des Festens in der Festung Arad auf die Zeit vom 16. Mai 1868 bis Ende December 1870 findet **Dienstag am 12. Mai 1868, 10 Uhr Vormittags**, in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungsfanzlei (Festung, Hauptwach-Quartier Nr. 198, 1. Stock) eine Offerte-Verhandlung statt.

Allgemeine Bedingungen.
 1. Zu dieser Verhandlung werden bloß schriftliche Offerte entgegengenommen und nur dann berücksichtigt:
 a) wenn selbe genau nach dem hierfür bestimmten Formulare ausgefertigt, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen, vom Offerenten unter Angabe dessen Characters und Wohnortes eigenhändig unterschrieben und versiegelt, längstens bis zum Beginn der Verhandlung eingebracht sind;
 b) wenn denselben das von der competenten Localbehörde neu ausgefertigte Zeugniß über die Befähigung des Offerenten für diese Unternehmung, seine Vermögens-Verhältnisse und seinen Ruf; ferner c) das entweder im baaren Gelde oder in Staatsobligationen nach dem börsenmäßigen Course bestehende Badium beiliegt, welches Einhundert Gulden öst. Währ. betragen und vom Bestbieter sogleich auf die volle contractliche Caution erhöht werden muß;
 d) wenn der Offerent die Contract-Bedingungen vor Ueberreichung seines Offertes persönlich oder mittelst eines gehörig legitimirten Vertreters unterschrieben hat. In telegraphischer Form einlangende Offerte werden gleichfalls nicht berücksichtigt.
 2. Der Bestbieter bleibt dem Militär-Aerar gegenüber von dem Augenblicke der Ueberreichung seines Offertes an letzteres selbst dann unwiderruflich gebunden, wenn selbes auch auf eine kürzere als die oben bemerkte Contractdauer genehmigt werden sollte; für das Militär-Aerar aber wird der Bestand erst vom Tage der höheren Ratification kindend und rechtkräftig.
 3. Die Badien der Offerenten, mit Ausnahme jenes des Bestbieters, werden gleich nach geschlossener Verhandlung rückgestellt. Die Contractbedingungen, sowie das Formulare zum Offerte können hieramts täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Festung Arad, am 24. April 1868.
k. k. Militär-Bau-Verwaltung.

Zum Ansehen
 aberkannt alle Gattungen
Wollstoffe, Sammt, Seiden- und Wolllinwand, Weberey und Garderobe
 zu den billigsten Preisen
Theresie Winkler,
 Serenagasse Nr. 3.
 (274-2,5)

Patent-Dunkenfängerapparate,
 wesentlich verbesserter und erprobter Construction, für
Locomobile, Dampfschiffe, Fabriks- und Dampf-
 schornsteine.
 Locomobildunkenfänger
 von 8" 9" 10" 11" 12" innerer Schornstein-
 o. W. fl. 54 70 80 90 115 Durchmesser.
Jacob Munk, Ingenieur, Wien.
 Niederlage: D. Annasstraße Nr. 3.
 (279-1,12)

1864er PROMESSEN,
 mit welchen **250,000** Gulden
 am **2. Juni 1868** zu gewinnen
 fl. 2 und 50 fr. Stempel, auf je 10 Stück 1 gratis zu haben bei
Voelcker & Comp., Wien.
 Kolowrat-Ring 4
 Frankirte Zusendung der Ziehungsliste 30 fr. — Aufträge gegen Nachnahme können nicht effectuirt werden.
 (277-1,12)

3. 1826. (113-10)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.
Jahrordnung
 vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.				
	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.
Wien	8	Abends.	7 45	Früh	5 21	Früh	12 1	Mittags
Pest	6 31	Früh.	5 19	Abends	7 55		3 20	Nachm.
Czegléd	9 49		9 2		9 37		5 50	Abends
Szolnok	10 57		9 17	Nachts	10 39		7 33	
Püspök-Ladány	1 33	Nachmit.	1 3		12 19	Mittag.	10 26	Nachm.
Debreczin	3 5		3 48	Früh	1 57	Nachmit.	12 39	
Nyiregyháza	4 33		6 24		4 43		4 39	Nachm.
Tokaj	5 31	Abends.	8 9		5 46	Abends	5 55	
Miskolcz	7 24		10 46	Vormittags	8 40		8 56	Abends
Kaschau	Ankunft	9 56	1 51	Nachmit.	6	Früh.	6 36	Abends

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.				
	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.
Wien	8	Abends.	8	Abends.	10 15	Vormittags	10 27	Vormittags
Pest	6 31	Früh.	9 34		12 7	Mittags	11 50	Nachm.
Czegléd	9 49		10 42		12 58	Nachm.	12 58	Nachm.
Szolnok	10 57		12 17	Nachmittags.	1 50		1 50	Abends
Mező-Túr	1 33		2 43		3 40		3 40	Früh.
Csaba	2 43		4 40		6	Früh.	6	Früh.
Arad	Ankunft	4 40						

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.				
	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.	S. M.	Tageszeit.
Wien	8	Abends.	8	Abends.	10 27	Vormittags	10 27	Vormittags
Pest	6 31	Früh.	9 49		12 58	Nachm.	12 58	Nachm.
Czegléd	9 49		2 5	Nachmittags.	1 50		1 50	Abends
Büspök-Ladány	1 33		3 14		3 40		3 40	Früh.
Terettyó-Uffalu	2 43		4 31		6	Früh.	6	Früh.
Grosswardein	Ankunft	4 31						

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen.
 Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegléd und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, worüber feiner Zeit Näheres veröffentlicht werden wird.

Die Direction.